

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 266.

Hirschberg, Mittwoch den 12. November.

1884.

Die clerical-fortschrittliche Coalition versucht, die Niederlage, welche ihr linksliberaler Flügel am 28. October erlitten, durch taktische, vor keinem Mittel zurückschredende Künste einigermaßen auszugleichen. Den Mittelparteien und selbst den Deutschconservativen auf alle Weise Abbruch zu thun, ist der allein für sie maßgebende Gesichtspunkt. Zu diesem Ende wird insbesondere auch den Socialdemokraten gegenüber, sofern sie mit einem nationalen Candidaten zur engeren Wahl stehen, öffentlich Wahlenthaltung gepredigt, heimlich ihnen Hilfe geleistet. Man speculirte darauf, daß die nationalen Parteien auf alle Fälle gegen die Socialdemokraten auf der ganzen Linie aufzutreten und daß man deshalb ungefährdet sowohl den nationalen Mitbewerber schädigen, als der Hilfe der Socialdemokraten bei eigenem Kampfe gegen Nationale sich erfreuen könnte. Allein in dieser Beziehung hat man sich entschieden verrechnet. Einer solchen Taktik gegenüber tritt die Pflicht der Selbsterhaltung an die erste Stelle; der Stand der Nothwehr erheischt es, diesem Vorgehen mit Gleichem zu begegnen.

Daß dabei die clerical-fortschrittliche Coalition empfindlich getroffen werden kann, erhellt aus dem einfachen Umstande, daß in 14 Kreisen Deutschfreisinnige und Clericale mit Socialdemokraten zur engeren Wahl stehen. Kann man auch nur in einem Theile derselben ein auf Gegenleistung begründetes Compromiß mit den Socialdemokraten erreichen, so ist klar, daß den Deutschfreisinnigen und Ultramontanen ein bedeutender Schaden zugesügt, für die Nationalen ein erheblicher Gewinn erlangt werden kann, zumal als dann die Socialdemokraten auch als ausschlaggebender Factor zwischen den Letzteren und den Ersteren erheblich minder gefährlich werden.

Da die Zahl der Stichwahlen zwischen Conservativen und Nationalliberalen einer-, Socialdemokraten

andererseits ungleich weniger zahlreich sind und überdies bei einer größeren Zahl der Erfolg, wie dies der Ausfall der Wahlen in Darmstadt und Hanau beweist, von vornherein feststeht, dürfte das Verhalten der fortschrittlich-clericalen Coalition mehr Nachteile für sie als für die Gegner haben. Das Centrum fängt an, dies einzusehen, Cöln und München sind auf diese Weise ernstlich gefährdet und die ultramontane Presse erhebt ein echt pharisäerhaftes Geschrei darüber, daß die Nationalen und Conservativen sich in majorem gloriam der Windthorst'schen Machtbedürfnisse nicht wehrlos abschlagen lassen wollen. In der scharfen Luft eines von einem so haßerfüllten Gegner aufgedrungenen Existenzkampfes verliert man aber das Gruseln selbst vor den Socialdemokraten, ganz abgesehen einmal von der bei diesen hervortretenden ruhigeren und gesetzmäßigen Strömung, sowie aus dem Umstande, daß, wie bedenklich auch die Zunahme der socialdemokratischen Stimmen sein mag, eine Verstärkung der socialdemokratischen Fraction im Reichstage um einige Stimmen ziemlich gleichgültig sein mag. Bekämpft man von ultramontaner und fortschrittlicher Seite die Nationalen mit allen Mitteln, so sei für diese die Schwächung der clerical-freisinnigen Coalition der leitende, mit voller Energie und allen Consequenzen durchzuführende Gesichtspunkt für die Stichwahlen!

N u n d s c h a u.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Novbr. Se. Maj. der Kaiser hat unter Bestätigung des Beschlusses der Commission, welcher die Prüfung der in den Jahren 1881-83 veröffentlichten oder handschriftlich vorgelegten Werke deutscher dramatischer Dichtkunst oblag, davon abgesehen, einem einzelnen dieser Werke den zum Andenken an Schiller gestifteten Preis zuzuerkennen. Dagegen hat

der Kaiser dem Antrage derselben Commission entsprechend, nachdem im Jahre 1881 der Preis nicht zur Vertheilung gekommen ist, den Dichtern Paul Heyse in München und Ernst von Wildenbruch in Berlin in Anerkennung ihrer auch in den letztvergangenen drei Jahren bewährten Verdienste um die deutsche dramatische Dichtkunst je einen Preis von 3000 Mk. ertheilt.

× Kaiser Franz Joseph von Oesterreich übersandte, der „Zeff. Btg.“ zufolge, dem Fürsten Bismarck als Andenken an die Dreikaiserzusammenkunft zu Sier-niewice sein lebensgroßes Porträt.

— Die westafrikanische Conferenz wird am Sonnabend, den 15. d. M., durch den Reichskanzler eröffnet werden; ob dieser den ständigen Vorsitz führen wird, ist noch keineswegs entschieden. Die Sitzungen werden im Reichskanzlerpalais stattfinden, woselbst die Vorbereitungen hierfür schon getroffen sind.

— Die braunschweigische Angelegenheit ist durch das in letzter Zeit, namentlich von der „N. d. Allg. Btg.“ beigebrachte Material, wenigstens soweit geklärt worden, daß man sich der Zuversicht hingeben darf, die endgiltige Lösung allen welfischen Intriguen entrückt zu sehen. Hiermit ist dem nationalen Interesse Genüge geleistet; wie die Frage im Einzelnen ausgetragen werden wird, mag getrost dem Ermessen der zuständigen Instanzen anheimgestellt bleiben.

— Verschiedenen Zeitungen geht aus Braunschweig die Mittheilung zu, der Herzog von Cambridge habe dem deutschen Kaiser angeboten, er wolle von England aus die vormundschaftliche Regierung für Cumberland's Sohn führen, falls diesem der Braunschweiger Thron gewährleistet werde. Der Vorschlag sei aber abgelehnt.

— Nach einer Mittheilung des „Reichsboten“ würde die Eröffnung des Reichstags am 20. d. M. stattfinden.

Das Zimmer im „Fliegenden Drachen“.

Roman von E. Fanu.

(Fortsetzung.)

Er und die Dame kamen zurück und sahen mich eine Weile stumm und besorgt an, dann schalt der Graf wieder auf Planard, während er seine Uhr mit der über dem Kamin verglich. Die Dame schien weniger ungeduldig, sie blickte mich nicht mehr an, sondern starrte in das Zimmer hinein und wendete mir so ihr Profil zu, das jetzt seltsam verändert und unheimlich ausah. Meine letzte Hoffnung erstarb, als ich das gemeine Gesicht betrachtete, von dem nun die Maske gefallen war. Die Ueberzeugung drängte sich mir auf, daß sie sich nicht mit dem Raub begnügen, sondern auch einen Mord begehen würden. Warum tödteten sie mich nicht gleich? Aus welchem Grunde verschoben sie die Katastrophe und erhöhten dadurch ihre eigene Gefahr? Ich vermog kaum das Entsetzliche zu schildern, welches ich empfand. Man denke sich einen schrecklichen Traum, in dem die Gefahren Wahrheit und die Schattengestalten lebende Wesen sind. Leiser, stelle Dir vor, von Personen umgeben zu sein, die Dich zu tödtlicher Erstarrung gebannt haben (denn es war ihr Werk, ich wußte es jetzt) und die Dich hilflos, wie Du bist, mit kaltem Blute morden wollen.

In meiner Todesangst, der ich durch kein äußeres Zeichen Ausdruck zu geben vermochte, sah ich, wie die Thür des Zimmers, in dem der Sarg sich befand, sich langsam öffnete und der Marquis d'Harmonville über die Schwelle trat.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Verzweigung.

Ein Hoffnungsstrahl durchzuckte mich, eine so wilde Freude, daß sie mir beinahe physischen Schmerz verursachte, doch die nun folgende Unterredung vernichtete sie im Keime, sie wich einer namenlosen Verzweigung.

„Gott sei Dank, Planard, daß Sie da sind,“ sagte der Graf, den Eintretenden mit beiden Händen am Arm fassend und zu mir ziehend. „Sehen Sie ihn an. Bis jetzt ist Alles herrlich, herrlich, herrlich gegangen. Soll ich Ihnen das Licht halten?“

Mein Freund d'Harmonville, oder Planard, oder wie er sonst hieß, zog die Handschuhe aus und steckte dieselben in die Tasche.

„Bitte, das Licht hierher,“ sagte er, indem er sich über mich beugte und mich aufmerksam ansah. Er berührte meine Stirn, legte die Hand darauf und blickte mir forschend in die Augen.

„Nun, Doctor, was sagen Sie dazu?“ flüsterte der Graf.

„Wieviel gaben Sie ihm?“ fragte der Marquis, den man hier seiner Würde entkleidete und wie einen einfachen Arzt behandelte.

„Siebenzig Tropfen,“ sagte die Dame.

„In heißem Kaffee?“

„Ja, sechzig in einer Tasse warmen Kaffee und zehn in einem Glas Biqueur.“

Ihre leise, harte Stimme schien ein wenig zu zittern. Einer langen verbrecherischen Laufbahn gellingt es erst, den Menschen so abzuhärten, daß er alle

Zeichen äußerer Erregung verbannen kann. Seine Aufregung beweist, daß das Gute in ihm noch nicht ganz erstorben ist.

Doch der Arzt behandelte mich mit jener kühlen Ruhe, mit der man ein Object auf dem Secirtisch untersucht, über das man eine Vorlesung halten will.

Er sah mir wieder eine Weile in die Augen, ergriff mein Handgelenk und fühlte mir den Puls.

„Augenblicklich außer Thätigkeit,“ sagte er für sich.

Dann hielt er Etwas, das mir wie ein dünnes Goldplättchen vorkam, an meine Lippen und wendete den Kopf so weit fort, daß sein eigener Athemzug es nicht bewegen konnte.

„Richtig,“ sagte er leise, wie im Selbstgespräch.

Nun riß er mir das Hemde auf, hielt ein Stethoskop bald hier, bald da an meine Brust, während er sein Ohr gespannt an das andere Ende des Hörrohres legte, lauschte wie auf einen entfernten Laut, hob den Kopf und sagte leise:

„Die Thätigkeit der Lungen ist suspendirt.“

Dann fügte er lauter hinzu: „Zehn Tropfen als Ueberschuß gerechnet, bleiben noch sechzig Tropfen; das muß ihn auf sechs und eine halbe Stunde betäuben. Vollkommen! In dem Wagen versuchte ich es nur mit dreißig Tropfen und sah, daß sein Nervensystem ein sehr reizbares ist.“

„Es würde thöricht sein, ihn zu tödten, wissen Sie. Haben Sie ihm auch wirklich nur siebenzig Tropfen gegeben?“

„Gewiß,“ sagte die Dame.

„Wenn er sterben sollte, würde die Verbunzung

den. Die „Kreuztg.“ glaubt jedoch, daß der Termin um einige Tage später angelegt werden wird. Die letzten Stichwahlen finden in der That erst am 15. d. statt; erst am 19. d. M. wird also ihr Ergebnis offiziell constatirt sein.

× [Stichwahlresultate.] Im Wahlkreise Ranslau-Brieg ist nicht der Fortschrittler v. Hönika, sondern Herr v. Heydebrand und der Lasa (conf.) gewählt. In Marienwerder-Stuhm siegte Landrath Müller (Reichsp.) über den polnischen, im 1. pfälzischen Wahlkreise Dr. Groß (nat-lib.) über den socialdemokratischen und in Siegen hatte Stöcker über den deutschfreisinnigen Gegner eine bedeutende Majorität. Dagegen erzielten die Radikalen Erfolge in Solingen, wo der Sozialdemokrat Schumacher, in Kaiserslautern und Bessheim-Heilsbrunn, wo die Volksparteiler Grohe und Haerle gewählt wurden, ferner in Constanz und Bennep-Wettmann, wo die Deutschfreisinnigen Plüger und Schläter durchkamen. In Kehl-Offenburg wurde Dr. Köpfer (Centr.) gewählt.

× Ein Arbeiter- und Handwerker-Comité hat ein Flugblatt an die Wähler Franz Tuhauers erlassen. Wir entnehmen demselben was folgt: „An die Wähler des 2. Berliner Wahlkreises! Der Fortschritt hat überall im Reiche und besonders hier in Berlin, Dank seiner niederträchtigen Verleumdungen der Gegenparteien, eine riesige Niederlage erlitten. Gerade wir Arbeiter und Handwerker sind in fortschrittlichen Flugblättern und Versammlungen aufs Insamste beleidigt worden. Und wenn wir Arbeiter und Handwerker unsere Interessen am Tage der Stichwahl, welche am Donnerstag, den 13. November, stattfindet, recht wahrnehmen wollen, so wählen wir weder fortschrittlich, noch bleiben wir neutral, — eins wäre so verkehrt, wie das andere — sondern wir treten Alle, Mann für Mann, muthig ein für den Candidaten, welcher zu jeder Zeit bewiesen hat, daß er für nachstehende, durchaus berechnete Wünsche und Forderungen der Arbeiter und Handwerker im Reichstage, wie im Landtage eintreten wird.“ Es folgt eine Zusammenstellung von 8 Forderungen der Arbeiter und Handwerker, verglichen mit der Stellung Virchow's zu dieser Frage und mit den Aeußerungen Stöcker's zu denselben, wodurch durchweg die reine Negation des Fortschritts, sowie das mannhafte Eintreten der Conservativen zu Gunsten jener Forderungen bewiesen wird.

× Dresden-Altkreis hatte sich den Luxus zweier conservativer Candidaten gegönnt, wovon nun der extremere, Baumeister Hartwig, in den Wahlbegehren als Antisemit bezeichnet, zur Stichwahl mit dem Socialdemokraten Vebel kommt. Der national-liberale „Reichsverein“ in Dresden erläßt nun eine Erklärung, in der es u. A. heißt: „... Nunmehr in die Zwangslage versetzt, wählen zu sollen zwischen dem Candidaten der Socialdemokratie und demjenigen des hiesigen Reformvereins, müssen wir uns bei der Parteistellung des Einen und der Persönlichkeit des Anderen, im Hinblick auf die Würde und Wohlfahrt des Reiches, unseres Landes und dieser Stadt auf die dringende Aufforderung an unsere Freunde und Partei-

genossen beschränken, bei der bevorstehenden Stichwahl keinesfalls dem socialdemokratischen Candidaten ihre Stimme zuzuwenden.“ Da Hartwig auf dem Boden der kaiserlichen Botenschaft steht, so hätte der „Reichsverein“ mit Rücksicht auf die Förderung der gemeinsamen Ziele schon einen Schritt weiter gehen können.

+ Die deutsche Colonialverwaltung in Kamerun soll nach den, in einem Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat pro 1884/85 niedergelegten Wünschen der Reichsregierung, mit einem Küstendampfer nebst Dampferbarakasse bedacht werden, Anschaffungen, welche für die Ausübung des kaiserlichen Schutzrechts an Ort und Stelle nothwendig sind. Der Reichstag wird sich der Bewilligung des Nachtragscredits — 180,000 Mt. — nicht entziehen können, wenn er sich nicht mit dem nationalen Gefühl, welches Deutschlands kräftiges Eingreifen in die coloniale Action höchlich anerkannt, in schneidenden Widerspruch setzen will.

Merzig. Ein hiesiger Militairpflichtiger, welcher seinen alten Vater zu unterstützen hatte, kam bei der letzten Musterung durch Reclamation frei. Jetzt, nach einigen Monaten glaubte er seiner Fesseln sich entledigen zu dürfen, nahm ein Weib und wendete sich von seinem Vater ab. Aber die gerechte Strafe folgte ihm auf dem Fuße. Sofort bekam er seine Einberufung zum Militair, allwo er jetzt drei Jahre lang Zeit hat, über seinen Streich nachzudenken. In dem Orte Brotdorf soll ein ähnlicher Fall vorliegen.

Wolfsänger bei Siegen. Hier hat eine unnatürliche Mutter ihr zweijähriges Kind in einen Stall gesperrt, es dort auch die Nächte zubringen lassen und ihm kaum Nahrung gegeben. In Folge dieser schauerhaften und empörenden Behandlung ist das arme Wärmchen elendig umgekommen. Die Frau ist verhaftet.

Frankreich.

Paris, 9. November. Von Mittag bis 11 Uhr Abends sollen hier 138 Cholera-Erkrankungen und 51 Cholera-Todesfälle vorgekommen sein. Officielles liegt noch nicht vor. Aus Montreuil werden zehn Cholerafälle gemeldet.

— Die Capitans Renard und Krebs stiegen gestern in Meudon zum dritten Male mit dem lenkbaren Luftschiff auf. Der Versuch wird als gelungen bezeichnet. Die beiden Luftschiffer segelten nach Villancourt und kamen nach 3/4stündiger Fahrt nach Meudon zu dem Punkte zurück, von welchem aus sie aufgestiegen waren.

England.

London, 10. November. Am Sonnabend Abend hat in der Kohlengrube Hochin bei Tredegar eine Explosion stattgefunden, während 15 Bergleute in der Grube waren. Man befürchtet, daß Alle umgekommen sind. Bisher wurden 4 Tote gefunden.

Belgien.

Mons, 9. November. In einem Kohlenbergwerke zu Wasmes (Hennegau) sind durch schlagende Wetter 20 Arbeiter getödtet und 5 verwundet worden.

Amerika.

Der Wahlsieg der amerikanischen Demokratie ist endlich zweifellos festgestellt, und der Uebergang der Regierungsgewalt an diese Partei gesichert, wenn Alles ordnungsmäßig hergeht. Letzteres ist freilich keineswegs

so unbedingt ausgemacht, da im Lande des „almächtigen Dollar“ und des überredenden Revolvers eine Partei, welche fest entschlossen ist, ihren Besitzstand, wo nöthig, gewaltsam zu behaupten, vor einem kleinen Stimmenweniger das Feld keineswegs unbedingt zu räumen nöthig hat.

× Wieder eine Weltausstellung in Sicht! In St. Louis im Staate Missouri hat sich eine aus angesehenen Männern verschiedener Unionsstaaten und selbst aus Canada bestehendes Comité gebildet, um dahin zu wirken, daß im Jahre 1892 in St. Louis eine Weltausstellung stattfindet.

Locales und Provinzielles.

* Besonders lehrreich für das fortschrittlich-ultramontane Bündniß ist das Ergebnis der Stichwahl im Kreise Brieg-Ranslau, zu welchem die „Schl. Btg.“ schreibt: „Der Wahlkampf in unserem Wahlkreise ist zu Ende. Er ist von allen Seiten mit einer Energie, einem Eifer geführt worden, wie nie zuvor; von jeder einzelnen Partei ist Alles angeboten worden, um den Sieg zu erringen. Er ist der regierungsfreundlichen Partei heute zugefallen. In dem ersten Wahlkampf erhielten der Candidat der regierungsfreundlichen Partei, Herr v. Heydebrand und der Lasa, 5192 Stimmen, der Candidat der Fortschrittspartei, Herr v. Hönika, 4414 Stimmen, der Candidat der Ultramontanen, Graf v. Hoberden, 1567 Stimmen. Auf den 7. d. M. wurde die Stichwahl angelegt. Die Hoffnung, daß die Ultramontanen ihre Stimmen Herrn v. Heydebrand und der Lasa geben würden, wurde sehr bald vernichtet, denn schon Montags, am 3. d., wurde für die Anhänger der Centrumspartei die Parole ausgegeben, wonach für Herrn v. Hönika zu stimmen sei. An allen Ecken der Stadt wurde diese Parole durch Anschlag verkündet. Damit nicht genug; die „Schlesische Volkszeitung“ brachte einen Artikel gegen Herrn v. Heydebrand, der voll Unrichtigkeiten und Uebertreibungen war. Unter diesen Umständen trat dann die regierungsfreundliche Partei, wenn auch muthig und unverzagt, doch mit einiger Besorgniß in den Kampf. Aber schon die ersten Nachrichten waren erfreulich. Obgleich in der Stadt Brieg incl. der Katholiken 1686 Wahlzettel für Herrn von Hönika in die Urne geworfen waren, während Herr v. Heydebrand und der Lasa nur 676 Stimmen zählte, ergab sich doch schon Sonnabend früh, daß in dem Kreise Brieg Herr von Heydebrand und der Lasa 3253 Stimmen, Herr v. Hönika aber nur 1920 Stimmen erhalten hatte. Die Nachrichten aus dem Ranslauer Kreise gingen erst am Sonnabend Mittag ein, sie ergaben aber Abends schon das Resultat, daß Herr von Heydebrand und der Lasa im Ganzen 7426 Stimmen, Herr von Hönika im Ganzen 5758 Stimmen erhalten hat. Es ist also Ersterer mit 1668 Stimmen Majorität gewählt. Es ist dies ein doppelter Sieg, einmal über die Fortschrittspartei in einem Kreise, der bis jetzt meist nur Fortschrittsleute in die Parlamente sandte; das andere Mal über die Anhänger der Centrumspartei, die hier so siegesgewiß aufgetreten sind und das Wort ausgesprochen haben: „D hne uns

aufhören und man bei einer Section der Leiche eine fremdartige Substanz, Gift, im Magen finden. Sehen Sie das ein? Daher wäre es, wenn Sie Ihrer Sache nicht ganz gewiß sind, besser, die Magenpumpe anzuwenden.

„Theure Eugenie, sei aufrichtig, sei aufrichtig, ich beschwöre Dich, sei aufrichtig,“ bat der Graf.

„Ich bin meiner Sache ganz gewiß,“ antwortete sie.

„Und wann nahm er die Tropfen, ich bat Sie, genau auf die Zeit zu achten.“

„Ich that es. Der Minutenzeiger befand sich genau unter dem Cupidosfuß.“

„Dann dauert die Betäubung vermuthlich sieben Stunden. Nach Ablauf dieser Zeit wird er wieder zu sich kommen, die Verdunstung vollständig sein und sich kein Theil der Substanz mehr im Magen befinden.“

Jedenfalls war es beruhigend, zu hören, daß sie mich nicht morden wollten. Niemand, der nicht in ähnlicher Lage gewesen, weiß, wie entsetzlich es ist, sich zu sicherem Tode verdammt zu sehen, während der Verstand klar, die Lebenskraft ungeboren ist und keine Aufregung unsere Gedanken von dem einen Schreckbilde ablenkt.

Doch diese Fürsorge hatte einen eigenthümlichen Grund, ich sollte ihn erst später erfahren.

„Sie verlassen Frankreich, nicht wahr?“ sagte der sogenannte Marquis.

„Ja, gewiß, morgen,“ antwortete der Graf.

„Und wohin beabsichtigen Sie zu reisen?“

„Das ist noch nicht bestimmt,“ antwortete der Andere schnell.

„Wollen Sie es einem Freunde nicht sagen?“

„Ich weiß es selbst noch nicht, die Geschichte ist übrigens sehr wenig einträglich gewesen.“

„Darüber wollen wir später noch sprechen.“

„Es ist Zeit, ihn hinzulegen,“ sagte der Graf, mit dem Finger auf mich deutend.

„Ja, wir müssen uns eilen. Sind sein Nachhemde und seine Nachtmütze — Sie verstehen mich — bereit?“

„Alles ist bereit,“ sagte der Graf.

„Nun, Madame,“ sagte der Doctor, indem er sich zu der Dame wendete und ihr trotz seiner Eile eine Verbeugung machte, „möchte ich Sie bitten, sich zurückzuziehen.“

Die Dame ging in das Zimmer, in dem ich die verrätherische Tasse Kaffee getrunken. Ich sah sie nie wieder.

Der Graf nahm ein Licht, schritt durch die am anderen Ende des Gemaches befindliche Thür und kam mit einer Leinwandrolle zurück. Dann verschlossen sie beide Thüren.

Sie begannen jetzt, mich schnell auszulegen. Nach wenigen Minuten waren sie fertig. Sie zogen mir ein langes Gewand, welches der Doctor mein Nachhemde genannt, an und setzten mir eine Mütze auf, die mir wie eine Frauen-Nachtmütze erschien. Letztere banden sie mir unter dem Kinn fest.

Und nun glaubte ich, in ein Bett gelegt zu wer-

den, um mich dort erholen zu können, während die Schurken mit ihrem Raube das Weite suchten.

So hoffte ich; doch bald wurde mir klar, daß sie ganz andere Pläne mit mir hatten.

Der Graf und Planard gingen jetzt in das Zimmer, in dem ich die seltsame Entdeckung machte. Ich hörte sie leise sprechen, das Scharren von Fußritten, einen polternden Laut, nun war Alles still, dann begann der Lärm von Neuem. Endlich zerren sie Etwas, das ihre Gestalten verdeckte, zur Thür herein. Es mußte schwer sein, denn sie zogen es mit Anstrengung über den Fußboden. Ich hatte es noch nicht erblicken können, doch nun, barmherziger Gott, sah ich es ganz deutlich. Es war der Sarg, der mich im anderen Zimmer erschreckte. Er stand jetzt dicht an dem Stuhl, auf welchem ich saß. Planard hob den Deckel auf. Der Sarg war — leer.

(Fortsetzung f.)

— [Freuden des Landlebens.] „Wie, seit acht Tagen sind Sie schon auf dem Lande? Langweilen Sie sich denn nicht zu so früher Jahreszeit?“ — „Nicht im Geringsten; es fehlt uns ja nie an Abwechslung. Lassen Sie sehen: Am ersten Tage meiner Ankunft brannte eine Scheune ab —; den zweiten mußten wir einen tollen Hund todtschlagen —; am dritten hatten wir es mit einem gereizten Stier zu thun —; gestern war ein Kind in den Ententeich gefallen und beinahe ertrunken; so geht der Stoff zur Unterhaltung niemals aus.“

geht es nicht — wir sind die ausschlaggebende Partei! Der Ring ist durchbrochen. Es ist Sache der regierungsfreundlichen Partei, geschlossen zu bleiben und Alles aufzubieten, um den Triumph, auch ohne das Centrum siegen zu können, zu einem bleibenden zu machen." Hoffentlich nehmen sich unsere Gesinnungsgenossen im Landeshut-Fauer-Vollenhainer Kreise am Briege-Namslauer ein Beispiel. Wir hoffen, daß auch dort die katholischen Wähler sich nicht mit der Parteileitung identifizieren, sondern nach ihrer freien Meinung ihre Stimmen abgeben werden. Dann ist es gewiß, daß nächsten Freitag in der Wahl Sieger bleibt:

**Herr
Reg.-Präsident Frhr. von Beditz
in Siegnitz.**

* Zur Löwenberger Wahl schreiben die „G. N. u. A.“: „Der Würfel ist nunmehr auch im Löwenberger Kreise gefallen. Die ordnungsliebende Partei ist von den Fortschrittler geschlagen worden. Nicht als ob wir diesem Siege jetzt noch eine große Bedeutung beilegen möchten, wir müssen ihn aber constatieren. Liegt doch eine Gefahr nicht mehr darin, nachdem sich der größte Theil des weiten, großen deutschen Vaterlandes durch die Wahlen so unzweideutig ausgedrückt hat, was er will und in welcher politischen Richtung die Majorität der deutschen Wähler hofft, daß das Beste für das Wohl des Volkes angestrebt werden wird. Wir müssen uns aber nach den Mitteln umsehen, welche im Löwenberger Kreise inszenirt worden sind, um die Wahl des Herrn Stadtrath a. D. Halberstadt aus Görlich durchzusetzen. Lassen wir die komödiantenhaften Aufzüge der Agitationscolonnen für diese Candidatur ganz außer Betracht, sie hatten ja nur den Zweck, das Volk irre zu führen und es ist ihnen für diesmal gelungen; lassen wir die schamlosen Agitationen des „Voten aus dem Riesengebirge“ und seines Redacteurs ganz außer Betracht, sie heben sich zum Theil und werden sich schon selbst richten; betrachten wir aber die aus derselben Fabrik stammenden Flugblätter, die zu Gunsten des Herrn Halberstadt, also gewiß auch mit seiner Zustimmung, vom Stapel gelaufen sind, dann können wir nur unsere Verwunderung aussprechen, was Herr Halberstadt Alles versprochen hat und welche außerordentlichen großartigen Eigenschaften er sich hat anziehen lassen. Das eine Flugblatt: „Auf zur Stichtwahl!“ erklärt, daß eine Verstärkung des Junkerthums „mehr Steuern, mehr Zölle, eine größere Knechtung des Bürger- und Bauernstandes und der Arbeiter“ zu bedeuten haben würde. Der Passus ist sehr fett gedruckt, offenbar damit Jedermann sofort auf den darin ausgesprochenen Blödsinn aufmerksam gemacht werden soll. Jedes Kind weiß doch schon, daß neue Zölle nur deshalb erhoben werden, um neue Steuern zu vermeiden oder um sie herabzusetzen. Wer aber das Verdienst hat, größere Knechtung — wenn überhaupt ein so blödsinniges Wort hier am rechten Platze wäre — des Bauernstandes und der Arbeiter auf seinem Programm zu haben, so ist es doch keinen Moment zweifelhaft; dies ist einzig und allein die deutschfreisinnige, die Manchesterpartei, welche den Bauernstand zu Grunde gehen lassen will, ohne ihn gegen die Einfuhr vom Ausland zu schützen, welche den Arbeiter nur für eigene Mast und Sonderinteressen auszunutzen will. In demselben Flug — nein, sagen wir Flugblatt — droht das liberale (!) Wahlcomité mit Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft und ist gewiß, daß hohe Gefängnisstrafen auf die Wahlbeeinflussungen folgen werden. Nun, hoffentlich sieht sich die Staatsanwaltschaft einmal das Treiben dieser Denunciantenpartei an, welche als Hauptzweck nur das Aufheben der verschiedenen Völkertlassen zu gegenseitigem Haß im Auge hatte, da auch dieses Verfahren strafbar ist. Die Herren: „sie“ sollen Herrn Halberstadt, dessen Wohlthätigkeitsinn von allen Mitbürgern hochgeschätzt wird (!), einen Juden und Halsabschneider genannt haben, — so schreibt das liberale Pamphlet weiter; nun, wer sind denn die „sie“? — Wirklich, es ist geradezu ekelhaft,

einen solchen Verleumdungswisch, hinter dem sich der feige Anonymus verkriecht, in die Hand zu nehmen und ihn zu sondern. Die wenigen Punkte dürften genügen. Ebenso unwahr ist das zweite Flugblatt, in welchem Herr Halberstadt sich verpflichtet hat, für Aufhebung der Maigesetze zu stimmen. Nun, die Zeit der Abrechnung wird ja kommen. Jedenfalls hat Herr Halberstadt so viel versprochen, daß es ihm schwer fallen wird, Alles zu halten, und dann dürfte wohl die Ernüchterung kommen. Jetzt ist dieser parlamentarische Reichstags-Neuling ja vollständig unschädlich in einer Partei, welche ihre Gesonnen ja nicht zu Worte kommen läßt. Die Partei aber hat ihre Macht verloren; sie ist im Rückgange und wird in diesem Rückgange weiter fortfahren!

* Während der Dauer der Provinzial-Synode, zu deren Sitzung der Landrath Herr Prinz Reuß sich am Montag nach Breslau begeben hat, hat der Kreis-Deputirte Herr v. Küster-Domitz dessen Vertretung übernommen. In den Geschäften als Amtsvorsteher und Vorstand des Johanniter-Krankenhauses zu Erdmannsdorf wird Se. Durchlaucht durch Herrn Freiherrn v. Rotenhan auf Buchwald vertreten.

* Morgen findet im Concerthause das I. Abonnement-Concert der Warmbrunner Bader-Capelle statt, auf welches wir um so lieber empfehlend hinweisen, als für dasselbe ein außerordentlich interessantes Programm aufgestellt ist, welches neben klassischer Musik (u. A. die C-dur-Symphonie von Mozart, Aelcide von Beethoven, Ouvertüre zu Iphigenie in Tauris von Gluck) auch der guten Salonmusik (Soli für Violine und Waldhorn etc.) Rechnung trägt. Bei der allgemeinen Beliebtheit der Elger'schen Concerte dürfte wohl mit Sicherheit auf guten Besuch zu rechnen sein.

* [Stadttheater.] Selbst Schillers 125. Geburtstag hatte die Hirschberger nicht dazu veranlassen können, das Theater zu besuchen, und so wurde denn die Festvorstellung „die Räuber“ fast vor leeren Bänken gespielt. Daß trotzdem das übersprudelnde Jugendwerk unseres großen Geistes in würdiger Form zur Aufführung gelangte, ist ein dankbar anzuerkennendes Verdienst unsrer rührigen Direction, welche gerade in der Vorführung der klassischen Stücke ganz vortreffliches leistet. Herr Schröder war eine ganz vortreffliche Verkörperung des Carl Moor und auch Herr Busch war als Darsteller des teuflischen Franz sehr zu loben. Fräulein Bernhardt, welche wir gestern in der ersten tragischen Rolle sahen, hielt sich ganz vortrefflich und erzielte als Amalie eine sehr gute Wirkung; ebenso konnte man mit den andern Darstellern wohl zufrieden sein, wie denn auch das Publikum mit reichlichem Beifall nicht kargte. — Nächsten Donnerstag erlebt bekanntlich: „Die große Glocke“, das neueste Lustspiel von Oskar Blumenthal, dem geistvollen Verfasser des Lustspiels: „Der Probepfeil“, seine Premiere in Hirschberg. Aus den zahlreichen Vormerklungen auf Billets läßt sich ersehen, daß die Bemühungen der Direction, uns die neuesten Erscheinungen der Bühnenliteratur vorzuführen, auch von Erfolg gekrönt sind. Die „große Glocke“ soll an Feinheit des Dialogs and interessanter Composition der Handlung noch den „Probepfeil“ übertragen. In Berlin, Frankfurt a. M. und Dresden ist der Erfolg von: „Die große Glocke“ ein sehr großer gewesen; alle Berichte lauten durchaus günstig.

* Zu dem ersten physikalisch-naturwissenschaftlichen Experimental-Vortrag von Herrn Gustav Amberg hatte sich gestern Abend ein so zahlreiches Publicum eingefunden, daß der geräumige Concertsaal fast ganz gefüllt war. Der Herr Vortragende behandelte das Gebiet des Schalles und der musikalischen Töne in außerordentlich interessanter und dabei doch populärer Weise. Mit Hilfe sehr guter Instrumente wurden die verschiedenen physikalischen Gesetze, sowie die neuesten Forschungen auf diesem Gebiete nicht nur zu Gehör gebracht, sondern auch durch sehr sinnreiche Constructionen vor Augen geführt, und zwar in so vollendeter Weise, daß trotz der Länge des Saales auch den Entferntestehenden die Vorführungen deutlich gemacht wurden. Es würde zu weit führen,

wenn wir auf die einzelnen, sehr gewandt und sicher ausgeführten Experimente näher eingehen wollten, da dieselben von erstaunlicher Reichhaltigkeit waren. Als hervorragendsten Punkt möchten wir aber doch die Vorführung des Edison'schen Phonographen, die Sichtbarmachung der Knotenpunkte schwingender Saiten, sowie die Chladni'schen Klangfiguren bezeichnen. Jedenfalls bot der Vortrag viel Belehrung in der anziehendsten Form und mit Sicherheit ist wohl zu erwarten, daß auch der, nächsten Donnerstag stattfindende 2. Vortrag, welcher das Gebiet der Electricität und des Magnetismus behandelt, sich der zahlreichen Besuche erfreuen wird. Jedenfalls gebührt dem polytechnischen Verein der beste Dank dafür, daß er dem größeren Publicum die Vorträge des Herrn Physikers Amberg zugänglich gemacht hat.

* Für die mit Ablauf dieses Jahres aus dem Plenum der Handelskammer ausscheidenden Mitglieder, die Herren Kaufmann Cassel, Director Nagel-Erdmannsdorf und Fabrikbesitzer Hedert-Petersdorf, sowie für den am 3. d. verstorbenen Fabrikbesitzer Starke, finden Neuwahlen statt und liegt die Stimmliste der Wahlberechtigten vom 11. bis incl. 20. d. im Bureau der Handelskammer, Zimmer Nr. IV des Rathhauses, zur Einsicht aus. Einwendungen gegen diese Liste sind bis spätestens zum 30. d. Mts. zu erheben.

— Der Königl. Erste Herr Staatsanwalt macht im neuesten Kreisblatt bekannt: In der Nacht vom 28. zum 29. October d. J. ist bei Warmbrunn ein räuberischer Angriff auf einen aus einem Wirthshause heimkehrenden Kaufmann versucht worden. Bei demselben sind zwei Männer betheilt gewesen, von denen der eine auffallend groß war und bei der Abwehr seines Angriffs einen kräftigen Stoßschlag über den Kopf erhielt, so daß er niederstürzte. Es wird um Nachforschung nach diesem langen Mann und um Anzeige erlucht, wenn verdächtige Personen seit der gedachten Nacht an einer Kopfverletzung erkrankt sind.

Sitzung der Kgl. Strafkammer vom 11. Novbr. 1884.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Raschel; Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Herr Vietzsch.

Sechs Sachen stehen zur Verhandlung. Die Fleischermeister R.'schen Eheleute aus Hirschdorf stehen unter Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz von 1879: Verkauf von fälschlichem Schweinefleisch. Es findet nur Verurtheilung des Ehemannes R., und zwar zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 1 Jahr Ehrverlust statt; die Ehefrau jedoch wird von der Anklage freigesprochen. Das Urtheil ist im Kreisblatt zu publiciren.

Der Verheirathete und mit Kindern gesegnete Fabrikarbeiter Heinrich S. aus Eumersdorf wird wegen Vergehens wider die Sittlichkeit nach vorheriger Verhandlung unter Anschluß der Sittlichkeitszeit zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch dessen sofortige Verhaftung ausgesprochen.

Die nächste Verhandlung betrifft ein ähnliches Vergehen. Der Arbeiter Friedrich F. aus Eisersdorf wird zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Auch hier wird die sofortige Verhaftung verfügt.

Der Bauergutsbesitzer Heinrich F. aus Klein-Helmsdorf will ein gegen ihn wegen Körperverletzung vom Schöffengericht zu Schönau erlassenes Urtheil zu 1 Woche Gefängnis in Geldstrafe umgewandelt sehen. Die Berufung wird vom Gerichtshof verworfen.

Wegen unberechtigten Viehtriebens auf der Zollgrenze ohne Legitimationschein, wegen Bedrohung und Verleibigung eines Beamten in Ausübung seines Berufes, ist der Bauergutsbesitzer Ernst Sch. aus Schöpsdorf, Kreis Landeshut, angeklagt. Der Thatbestand datirt vom 2. April d. J. Sch. wird dieses Vergehens für schuldig befunden und demgemäß nach der Reihenfolge zu 10 M., 30 M. und 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Wegen eines Diebstahls von Strohscheitern, auch von Roggen und Hafer, wird die Arbeiterin D. aus Verbisdorf, weil im Wiederholungsfalle, zu 3 Monat Gefängnis verurtheilt.

Doppelu. 700 Centner galizischer Karpfen sind auf dem Transport nach Hamburg am letzten Sonnabend auf 3 Flößen hier durchpassirt. Des niedrigen Wasserstandes wegen konnten dieselben statt in Ratibor erst in Randzin von der Bahn zum Weitertransport übernommen werden.

Letzte Nachrichten.

Paris, 10. November. In der Zeit von Mitternacht bis Mittag sind gestern hier in Paris 195 Erkrankungen und 53 Todesfälle infolge der Cholera, darunter 2 plötzliche, constatirt worden. Im Laufe des Tages wurden heute 55 Erkrankungen und 22 Todesfälle angemeldet. Gestern sind 2000 Fremde mehr als gewöhnlich von hier abgereist.

Gustav Pister, vormals Hof-Photograph O. v. Bosch,

Hirschberg i. Schl., 3133 Promenade Nr. 31,



empfehlen sein auf's Vollkommenste der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Atelier für Portraits allen Genres, sowie für Vergrößerungen, Reproduktionen von alten verbliebenen Photographien, Delbildern, Zeichnungen u. s. w. vom Bist-Format bis zur Lebensgröße, und bittet die geehrten Interessenten, um allen Ansprüchen genügen zu können, um rechtzeitige Aufträge, namentlich solche, welche zu Weihnachts-geschenken bestimmt. Nachbestellungen von den noch gut erhaltenen Platten der Jahrgänge 1870-83 liefere per Dhd. von 4 Mark an.



Specialität: Moment-Aufnahmen.

Sitzungszeit für alle vorkommenden Aufnahmen 1-6 Sekunden bei jeder Witterung.

Bronce Medaille.

Bronce Medaille.



W. Thormann, Hirschberg i. Schl., Promenade 31, Uhren-Handlung.



en gros

en détail

Empfehle für **en gros & en détail** unter den vorteilhaftesten Bedingungen und Preisnotirungen bei 2jähriger **reeller** Garantie in nur **Prima**-Qualitäten mein der Zeitzeit ent-
sprechendes Uhren-Lager vom einfachsten bis complicirtesten Genre. Permanente **Ausstellung** von **künstlerisch** und **stilgerechten**
Uhren in **deutsch** und **italienisch**. Renaissance, in **altdentsch**., **romanischem** und **persischem** Stil. Gehäuse in
allen Holzarten mit Metallfüllung und Verzierung, sowie von **Kupfer- und Messingbronce** (Cuiivre poli) und
Majolika, sowie **Fantase**, **Stand- und Hänge-Uhren** (**Reisenuhren** und **Becker**). **Große Haus-Uhren**.
(**Größte Auswahl aller Arten Taschenuhren**.) Specialität: Deutsche Fabrikate von **A. Eppner & Co.**, sowie
A. Lange & Söhne, **Glashütte**, zu **Fabrikpreisen**. Schönste **Ketten-Collection** in **massiv Gold** für Herren und
Damen, unter äußerst billiger **Berechnung** der **Facon** zu **Fabrikpreisen**. Goldene Medaillons. Echte Tallois, Nidel- und Doubletten, **Musikwerke**
und Spielböfen billiger, als direct aus der Schweiz bezogen. **Sicherheits-Weck-Uhren**, mit einem Aufzug 8 Tage gehend, 1 Stunde lang wachend, bei 6 Monate Ziel 16 Mark
50 Pf. oder netto Kaffe mit 10% = 14 Mark 85 Pf. — **Reparaturen** werden gewissenhaft unter Garantie bei billigster Berechnung ausgeführt. (**Speziell Reparaturen**
von feinen complicirten Stücken.) Conditonen Ziel 6 Monate bei Teilzahlungen oder netto Kaffe **5 pCt. Rabatt**. — Alles Gold, Silber und Uhren werden in Zahlung genommen.
Auswahlensungen bereitwilligst. Preis-Courant, Musterzeichnung gratis und franco. Kisten werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Verpackung und Emballage gratis. 3092

Am Plage hier größ. **Lampen, Laternen, Haus- u. Küchen-Geräthe** zc. Gediegene Arbeit, **Herm. Liebig**, Klempnermeister, Hirschberg, dicht hinterm
Magazin für **Reparatur-Arbeiten** resp. **Bestellungen** jeder Art **exact** und möglichst bald. Sitz- und **Badewannen-Verleih-Geschäft**. D. D.
Werkstatt für **Bau-, Fabrik- und Badeapparate** zc. **Reparatur-Arbeiten** resp. **Bestellungen** jeder Art **exact** und möglichst bald. Sitz- und **Badewannen-Verleih-Geschäft**. D. D.

Reisedecken

in größter Auswahl und jeder Preislage empfiehlt
Carl Henning. 3357

**Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Bazar für Geschenke.**
Größte Auswahl. 2569 Billigste Preise.
Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schild auserstr. 1 und 2.

Rhein. Natur-Weine eigener Kelterung, garantiert rein und mild. Weißwein, 50 und 70 Pf., Rothwein, 90 Pf. à Liter. Probefläschen von ca. 20 Liter gegen Nachnahme empfiehlt
Fritz Ritter, Kreuznach (Rheinpr.) 2705

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Am 1. October 1884 **Versichert 63899** Personen mit **460,698000** Mark
Bankfonds **119,650000** "
Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn **153,439000** "
Dividende 1884 für 1879: **44%**.
Seit dem Jahre 1883 ist neben dem bisherigen ein **neues System** der
Ueberschuss-Vertheilung (das „gemischte“ System) eingeführt, dessen Vorzug darin
besteht, daß die **Dividende**, unbeschadet geringster Zurechnung, mit dem
Versicherungsalter beträchtlich steigt. Neu Beitretende müssen sich bei der An-
tragstellung für das alte oder das neue System entscheiden.
Alles Nähere zu erfragen bei
Keyl,
Wilhelmstraße Nr. 63. 3327

Nachdem meinem verstorbenen theuren Gatten außer dem Denkmal an seinem Grabe von seinen Freunden noch ein zweites auf der Höhe zur Anna-Kapelle errichtet worden ist, zur Erinnerung an seine Thätigkeit und so erfolgreiche Wirksamkeit als Vorstand der Section **Arnsdorf des Riesengebirgsvereins** kann ich es nicht unterlassen, denjenigen Herren, welche sich an diesem neuen Beweise der Anerkennung und Liebe für den mir unvergesslichen Verstorbenen betheilig haben, meinen wärmsten, tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Arnsdorf, den 10. November 1884. 3354
Bew. **Alwine Scholtz, geb. Scholz.**

Holz-Verkauf.
Freitag den 14. d. Mts., von **Vormittags 10 Uhr ab**, sollen in Scholz's Gasthof hier selbst aus dem Forstrevier **Petersdorf** und den Forstorten: Mühlberg, Oberförstereibusch, alte Loch, Schaflegerweg, Kantorrand, Buchhübel, rothe Floß und bei der Spornhübler Hütte
730 Stück Nadelholz Langholz,
737 = = Klöße und
58 Hdt. Bohnenstängel
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Petersdorf, den 9. November 1884.

Reichsgräflich
**Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.** 3358

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von **Warmbrunn** (neugräflichen Antheils) Band II, Blatt Nr. 69 verzeichneten **Hugo Linke'schen** Grundstücks ist aufgehoben. Der am **20. December 1884**, Vormittags 9 Uhr, anstehende Termin fällt weg. 3348
Hirschberg, den 7. November 1884.
Königliches Amtsgericht IV.

Das neueste, hochfeinste
Taschentuchparfüm ist **Rich. Gründer's
Dornröschen**
von höchst lieblichem, erfrischend. u. dauernd. Wohlgeruch. Weiteres Depot bei 3315
H. O. Marquardt.
Hospitalstraße Nr. 2 ist die 3350
Barterre-Wohnung
vom 1. Januar ab zu vermieten. Näheres im Bureau der **Gasanstalt.**

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 3000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche zc. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Christen zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

R. Hartert's Goldseife,
feinste und mildeste Toiletteseife, Radicalmittel zur Erlangung eines blendend weißen Teints und zur Verreibung aller Hautunreinigkeiten. Das Stück 50 Pf. bei Herrn **Ernst Wecker.**
NB. In jedem Kasten von 50 Stück ist ein Stück Seife, in welchem sich ein wirkliches Reichs-Goldstück befindet.

Neue türkische Pflaumen
und
Ia. türk. Schneidemus
empfiehlt **Gustav Mohrenberg,**
3359 **Bahnhofstr. 58.**

Echte Harzer Kanarienvögel,
vorzügliche Sänger,
empfiehlt und versendet unter Garantie 3353
L. Otto, Prießnerstr. 11.

Solide und thätige Agenten
für Vieh- und Trichinen-Versicherung gesucht. Adresse: 2999
Rheinische Vieh-Versicherungsgesellschaft zu Köln.

Auf gute Speisefartoffeln
à Ctr. M. 2,25 nimmt Aufträge entgegen
Louis Schultz. 3355

Conserv. Bürger-Verein.
Mittwoch den 12. Nov. cr., Abends 8 Uhr, in „3 Bergen“ (gr. Saal)
Vortrag
über die **Socialdemokratie** und die **Parteien**, gehalten vom königlichen Major z. D. Herrn **J. Scheibert**, hier. 3317
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Stadttheater in Hirschberg.
Donnerstag den 13. November 1884:
Zum ersten Male: **„Die große Glocke.“** Novität!
Luftspiel in 4 Acten von Oscar Plumenthal.
Die Direction. 3356

Gallerie in Warmbrunn.
Donnerstag den 13. November:
I. Abonnement-Concert.
(Bade-Kapelle.)
Abends 8 Uhr. 3360 Entrée 50 Pf.

Concerthaus. 3347
Mittwoch den 12. November:
I. Abonnement-Concert.
(Warmbrunner Bade-Kapelle.)
Abend 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Abonnement-Billets bei Herrn Kaufm. **Reisch.**

Amberg's Experimental-Vorträge.
Donnerstag den 13. d. M., Abds. 8 Uhr:
Magnetismus und Electricität.
Nummerirter Platz à 1,25 Mt., nichtnumm. Platz à 0,75 Mt., Stehplatz à 0,50 Mt. Abends an der Kasse. 3361

Das Jubeljahr
des
Rettungshauses zu Schreiberhan
hat am 27. September c. begonnen. 637 Zöglinge sind während der 49 Jahre des Bestehens der Anstalt aufgenommen worden, von denen 566 bereits wieder ausgeschieden sind, so daß jetzt noch 71 in derselben sich befinden. Der Segen der Anstalt erstreckt sich bis weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes, da einzelne unserer früheren Zöglinge resp. Hausgenossen Hausväter an anderen Rettungs-Häusern, Lehrer im In- und Auslande und auch Prediger für die Deutschen Nordamerikas und Missionare geworden sind. Das rauhe Hans in **Hamm** am nahen Ausfluß der Elbe, das Rettungshaus in **Schreiberhan**, in der Nähe ihres Quellenhochlandes, waren in Deutschland die ersten Rettungs-Anstalten, Mutterhäuser neuer anderer Anstalten der Art. Das Rettungshaus hat gegenwärtig mit so vielen Schulden zu kämpfen, daß die Sorgen der Nahrung die Freudigkeit zur fröhlichen Arbeit im Dienste des Herrn fast zu erdrücken drohen, doch blicken wir in dem Glauben, daß der Herr uns nicht verlassen werde, auf unser Jubel-Jahresfest hinaus, und möchten dasselbe gern schuldenfrei begrüßen. Durch unentgeltliche Aufnahme ganz verwaisteter und blödsinniger Kinder und durch unvorhergesehene Baulichkeiten ist unsere Schuld bis auf ca. 24000 Mark herangewachsen. Wer hilft uns im Erbarmen mit armen verwaisteten und blödsinnigen Kindern unsere Schuld im Jubeljahre tilgen? Der Herr wird auch das kleinste Scherlein reichlich lohnen. Gaben der Liebe bitte zu senden an:
3334 „Inspector **Gerhardt** im Rettungshaus zu **Schreiberhan**.“
Sachen, die per Fracht für uns aufgegeben werden, bitte beizufügen: „Bahnhof Hirschberg in Schlefien.“
Schreiberhan, im November 1884.

Das Directorium.
Vetter, Pastor emer.